

Seit sechs Jahren steigende Feldhasenbesätze in Deutschland

– Höchste Nettozuwachsrate seit Beginn der bundesweiten WILD-Zählungen –

Pünktlich zu Ostern veröffentlichte der DJV in den Medien die aktuellen Hasenzahlen. Und die sind erfreulich: Über 16 Hasen (genauer Wert: 16,1) tummelten sich durchschnittlich im Herbst 2007 auf einem Quadratkilometer. Das ist durchschnittlich ein Tier mehr als noch 2006. In rund 650 Referenzgebieten erheben speziell geschulte Jäger aus den einzelnen Landesjagdverbänden zweimal jährlich Hasendaten. Drei Forschungsinstitute werten die Datenkolonnen für das vom DJV initiierte Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD) aus.

„Meister Lampe ist nach wie vor überall in Deutschland heimisch und wird es auf absehbare Zeit auch bleiben“, sagte DJV-Präsident Jochen Borchert. „Wir Jäger können mit WILD hervorragend Vorurteile wie ‚der Hase stirbt aus‘ entkräften und gleichzeitig die nachhaltige Nutzung unterstreichen“, so Borchert, und weiter: „Deshalb ein herzliches Dankeschön an all die ehrenamtlichen Zähler und Helfer aus der Jägerschaft, die den Erfolg von WILD maßgeblich mittragen.“

Obwohl Meister Lampe überall in Deutschland heimisch ist, schwankt seine Zahl je nach Region und Bundesland deutlich. Besonders viele Feldhasen pro Quadratkilometer wurden im Herbst 2007 in Nordrhein-Westfalen (40 Tiere pro Quadratkilometer) sowie im Saarland (25) und in Niedersachsen (24) gezählt. Über dem Bundesdurchschnitt lagen auch die Länder Bayern (20), Rheinland-Pfalz (19) und Hessen (19). „Das beste Hasenjahr seit Beginn unserer Zählungen war eindeutig 2007, selbst der Rekordsommer 2003 wurde in den Schatten gestellt“, betonte Jochen Borchert. Messwert hierfür ist die so genannte Nettozuwachsrate, bei der die Frühjahrs- und Herbstbestände eines Jahres miteinander verglichen werden. Ergebnis für 2007: Meister Lampe hat sich fleißig vermehrt, und zwar bundesweit um ein Viertel. Deutlich über dem Schnitt liegen Sachsen mit 57 Prozent Zuwachs sowie Nordrhein-Westfalen und Bayern mit jeweils 40 Prozent.

Das warme, trockene Klima im Früh- und Spätjahr 2007 hatte entscheidenden Einfluss: Überdurchschnittlich viele Junghasen überlebten, gravierende Ausfälle durch Krankheiten blieben aus. Damit hat sich laut DJV der Feldhasenbestand auch vom nasskalten Frühjahr 2006 wieder erholt. Für 2008 erwarten die Hasenexperten von WILD gleich bleibend hohe Bestände.

Die aktuelle Einstufung in die Kategorie 3 (gefährdet) der Roten Liste Deutschlands halten die Wissenschaftler für nicht gerechtfertigt.

Borchert gab zu Bedenken, dass der rasante Strukturwandel in der Landwirtschaft – etwa durch den Anbau nachwachsender Rohstoffe – negative Folgen für den Hasen haben könnte. Aufschluss darüber sollen laut DJV lebensraumbezogene Daten zu Flächennutzung, Witterung und Räubern wie dem Fuchs geben, die bei den Hasenzählungen ebenfalls erfasst werden.